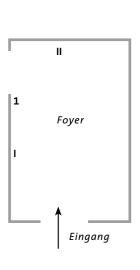
MARIA KROPFITSCH | MAX SANTO

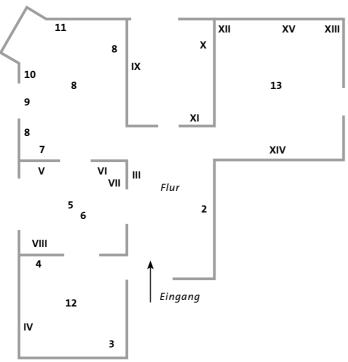
JUNGE KUNST AUS DER PFALZ 14.04.13 bis 25.05.13 - Galerie M am Deutschen Tor



JUNGE KUNST AUS DER PFALZ ist ein Projekt des KUNSTPORTALS PFALZ www.kunstportal-pfalz.de







MARIA KROPFITSCH

I | ohne titel, 2010 Bleistift, Papier 30 x 28,5 cm

II | ohne titel, 2012 Haare, Papier, Holz ca. 50 x 70 x 8 cm

III | untitledself#1 Acryl auf Leinwand 80 x 60 cm

IV | ohne titel, 2013 Bleistift, Buntstift, Papier 40 x 30 cm

V | ohne titel, 2012 Bleistift, Gouache, Papier 48 x 32 cm

VI | ohne titel, 2011 Acryl auf Spanholz 21 x 15 cm

VII | ohne titel, 2011 Acryl auf Spanholz 21 x 15 cm

VIII | ohne titel, 2011 Acryl auf Spanholz 21 x 15 cm

IX | ohne titel, 2010 Öl, Gouache,

Acryl auf Leinwand 130 x 155 cm

X | "...und du musst nicht traurig sein", 2010 Bleistift, Buntstift, Papier 40 X 30 cm

XI | ohne titel, 2010 Bleistift, Papier 30 x 30 cm

XII | shelter, 2010 Bleistift, Buntstift, Papier 30 x 28,5 cm

XIII | ohne titel, 2011 Bleistift, Gouache, Papier 30 x 30 cm

XIV | ohne titel, 2012 Bleistift, Papier 40 x 30 cm

XV | ohne titel, 2010 Öl, Gouache, Acryl auf Leinwand 130 x 160 cm

1 | ohne titel, 2013

MAX SANTO

Papier

2 | 46 Stufen, 2013 Bleistift auf Papier 46 x 21 x 14,8 cm

3 | ohne titel, 2013 Fußmatte, Vogelkot, Nest Dimension variabel

4 | Die Vermaßung der rechten Seite, 2013 Bleistift auf Papier Dimension variabel

5 | Schwesterherz, 2012 Haare, Faden (165 cm)

6 | ohne Titel, 2013 Wachs 11,5 x 39 x 0,7 cm

7 | ohne Titel (Kerze), 2011 C-Print 60 x 50 cm (gerahmt)

Ed. 2/15 + 2 AP

8 | Deine Wunden, meine Wunden, 2012 nachgehäkelte Kleidungsstücke von gefundenen, zerissenen Dimension variabel

9 | ohne Titel (Streichholz), 2011 15,5 x 1 cm

10 | ohne Titel (Leiter), C-Print 60 x 50 cm (gerahmt) Ed. 2/15 + 2 AP

11 | Der Faden, 2011 Gips, Garn Dimension variabel

12 | ohne Titel (Torso), 201 Gips, Stein, Torso 95 x 30 x 30 cm

13 | ohne Titel (Vogelhaus), 2011 Gips 20 x 28 x 30 cm

er), 2011			
t)			
0), 2012			

Junge Kunst aus der Pfalz: Maria Kropfitsch und Max Santo

Haben Sie bemerkt, dass Sie der Kunst bereits im Foyer begegnet sind? Haben Sie sich über den Zopf gewundert, der dort neben einem kleinen, gefalteten Hirsch hängt? Haben Sie bemerkt, dass die großen, schweren Steinquader im Foyer mit zarten leichten Papierkugeln durchsetzt sind und ist ihnen aufgefallen dass das Muster der Maserung der Holztreppen die sie vorhin hinaufgestiegen sind, im Eingangsbereich der Galerieräume in Form von Bleistiftfrottagen, aufgegriffen wird, die sie als schmales Band in die Galerieräume hineinführen? Sie merken: die Künstler, die hier präsentiert werden, wünschen sich, dass Sie als Besucher genau hinschauen. Ihre Kunst tarnt sich geschickt in der Alltagswelt, sie tritt nicht nur im geschützten Raum der Galerie auf, sondern wagt sich ganz nah an unseren Alltag heran.

Kurz zur Ausbildung der beiden Künstler: Maria Kropfitsch wurde 1976 in Germersheim am Rhein geboren, sie studierte an der Freien Kunstakademie in Mannheim bei Michael Witlatschil und Barbara Hindahl und nahm 2011 und 2012 am Mentoringprogramm für Bildende Künstlerinnen in Rheinland Pfalz als Mentee von Silke Brösskamp teil. Maria Kropfitsch hatte bereits drei Einzelausstellungen in Rockenhausen, Heidelberg und Essen, dazu kommen fünf Ausstellungsbeteiligungen, drei Nominierungen für Kunstpreise, darunter der anerkannte Emy-Roeder Preis, das LC Förderstipendium Junge Kunst des Kunstvereins Mannheim und die Atelierförderung der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Maria Kropfitsch lebt in Mannheim und arbeitet in Ludwigshafen.

Max Santo wurde 1983 in Freiburg geboren und studierte von 2004 bis 2008 an der Universität der Künste in Berlin bei Professor Henning Kürschner. 2008 schloss er sein Studium als Meisterschüler ab und lebt und arbeitet jetzt in Karlsruhe.

Kurator Felix Redlingshöfer präsentiert hier zwei Künstler, die inhaltlich sehr gut zusammenpassen, weil es beiden nicht darum geht, eine Geschichte zu erzählen. Sie konzentrieren sich vielmehr darauf, wo das Material herkommt, das sie verwenden, wo sie es gefunden haben, wie es beschaffen ist und wie man im Kontext der Ausstellung mit diesem gefundenen oder gemachten Material umgehen kann, wie man darauf mit künstlerischen Mitteln antwortet. Beide reagieren sehr empfindsam auf die Beschaffenheit der von ihnen ausgewählten oder gefundenen Materialien und auch auf den Charakter der Räume in denen sie ihre Kunst präsentieren. Natürlich geht es auch viel um Biografisches, darum wo wir uns in der Welt verankern wollen.

Gefundenes und Gemachtes zu verwenden verbindet beide Künstler. Einen Teil ihrer Geschichte in Form von Arbeitsmaterial oder auch dem eigenen Haar mitzubringen und in Landau gefundenes Material damit zu kombinieren ist ebenfalls eine Eigenschaft, die eine Verbindung darstellt.

Wichtig ist die inhaltliche Klammer, die Felix Redlingshöfer durch die Zusammenstellung der Arbeiten geschaffen hat. Im Foyer begegnen wir einer Zeichnung von Maria Kropfitsch mit einer Frau die ihr Haus, ihr zu Hause, ihre Heimat, das was sie und ihr Leben ausmacht fest umklammert hält ("Where my love is"). Eben diesem Haus begegnen wir auch im letzten Raum der Ausstellung. Max Santo hat ein Vogelhaus, das ursprünglich leicht und dünnwandig war und auf einem Ast oder einer Stange befestigt war in Beton gegossen. Schwer liegt es nun auf dem Holzboden der Galerie, wie abgestürzt.

Schwere und Leichtigkeit, Größen- und damit auch Machtverhältnisse sind Themen, die die Ausstellung bestimmen. Im ersten Raum spielt der Flügelschlag eine große Rolle wie auf einer großen Bleistiftzeichnung von Max Santo zu sehen ist. In der Mitte des Raumes hat er dazu einen weiblichen Torso aufgestellt, der von einem großen, schweren Keil herabgedrückt wird, das Gewicht des Steins verhindert jede Bewegung. Spuren von Vögeln entdeckte Santo auf dem Balkon der Galerie. Durch die Vogelfedern auf der grauen Fussmatte und das Vogelnest in der oberen Ecke des Raumes sind reale Vögel körperlich anwesend und stärken so den Gegensatz von Schweben und herabgedrückt sein. Auch die Zeichnung von Maria Kropfitsch, die lange Haare, eine Schleppe oder Flügel meinen könnte, fügt sich wunderbar in diese Thematik.

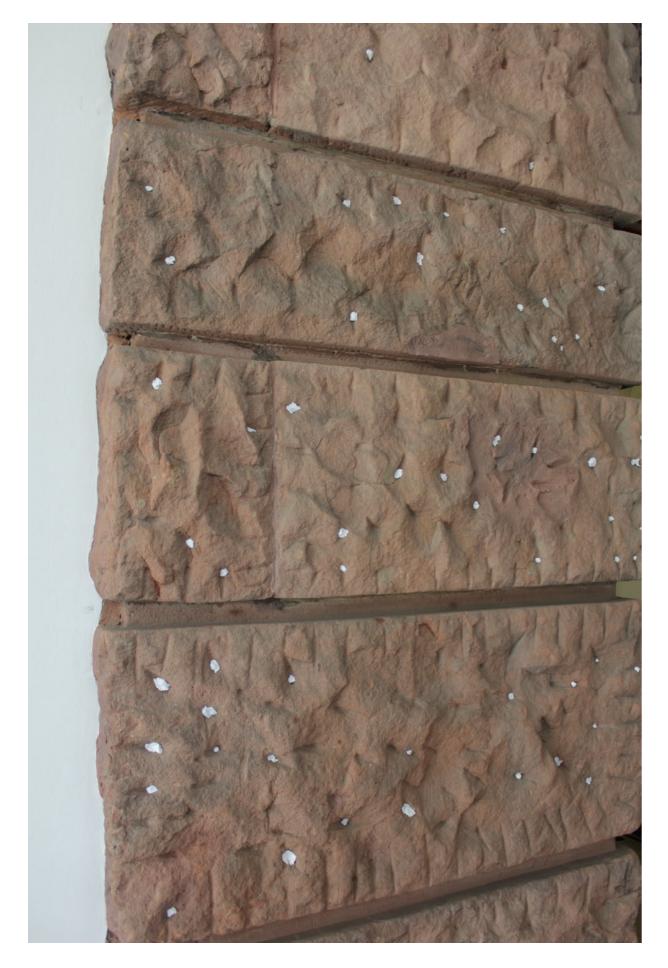
Im nächsten Raum fallen die kleinen bunten Farbtafeln von Maria Kropfitsch ins Auge. Während die Künstlerin in den letzten Jahren immer große Formate gestaltet und mit weitläufigen Bildräumen umgegangen ist, nähert sie sich nun mit ihrer Malerei der Installationskunst an, indem sie auf kleine Holztafeln malt, die eher wie Objekte denn wie Bilder wirken. Mit ihrem Figurenrepertoire greift sie immer wieder auf Motive zurück, die uns an bekannte Märchen erinnern. Vögel aller Art, Mädchen mit roten Kappen oder roten Schuhen und kräftige Frauen, die wie Mägde aussehen. Vor allem in

Raum 4 der Ausstellung wird klar: Diese Figuren eignen sich für die Malerin sehr gut, um über die Veränderung von Größenverhältnissen auch die Verschiebung von Kraft- und Machtverhältnissen deutlich zu machen. Ist der Vogel auf der Bleistiftzeichnung ein großes und starkes Tier, auf dessen Bauch das Mädchen klein und erschöpft liegt, ist es auf dem großen Gemälde genau umgekehrt: Der Mensch ist der starke Ruhepol im unendlichen Bildraum auf dem das kleine Tier schutzsuchend liegt.

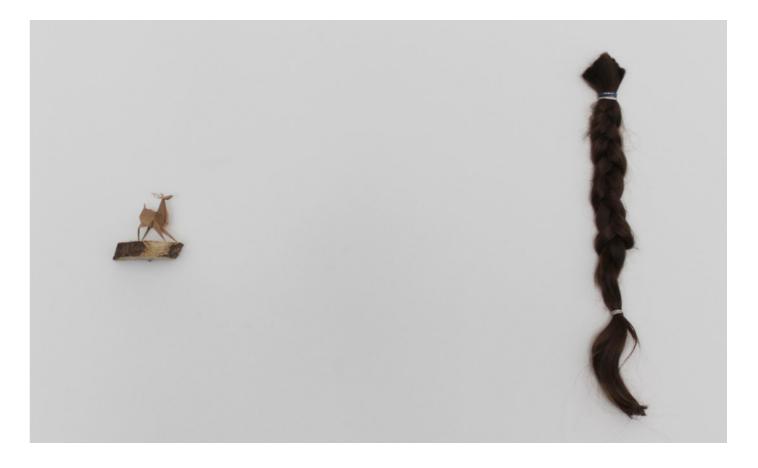
Ähnlich existentiell geht es in Raum 3 zu, in dem Max Santo einen zerschnittenen und einen gehäkelten Anzug präsentiert. Den zerschnittenen Anzug bekam der Künstler von einer Freundin, die nach einem Streit den Anzug ihres Mannes zerschnitt und damit unbenutzbar machte. Kann man diese Wunden heilen, den Anzug retten, die Beziehung wieder in Ordnung bringen? Santo lässt eine gestrickte Version des Anzugs anfertigen, wie heilender Kitt bringen die Maschen die Einzelteile wieder zusammen. Aber der Anzug passt trotzdem nicht, er kann nicht getragen werden, die Proportionen sind zu sehr verzerrt.

Mit diesen wenigen Stichworten kann man sich die Ausstellung erschließen. Es sind ganz ruhige, poetische Arbeiten, die man bedächtig und mit ausreichend Zeit betrachten sollte. Nur dann ist es möglich, sich für die Botschaften der Künstler, ihren sensiblen Umgang mit Räumen und Materialien und all dem, was sie uns über das Leben, über Leichtigkeit und Schwere und über Beziehungen zwischen Menschen erzählen auch wirklich zu öffnen.

Dr. Kerstin Skrobanek







Maria Kropfitsch

ohne titel, 2012

Haare, Papier, Holz
ca. 50 x 70 x 8 cm





ohne titel, 2010 Bleistift, Papier 30 x 28,5 cm Maria Kropfitsch

ohne titel (detail), 2012 Haare, Papier, Holz ca. 50 x 70 x 8 cm



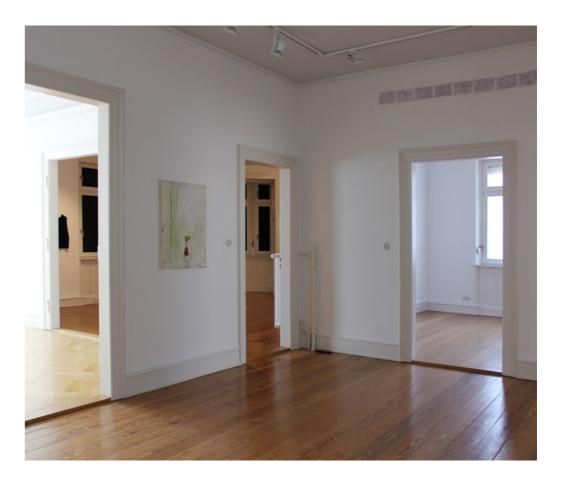




Max Santo

46 Stufen, 2013 Bleistift auf Papier 46 x 21 x 14,8 cm





untitledself#1 Acryl auf Leinwand 80 x 60 cm





ohne Titel (Torso), 2012 Gips, Stein, Torso 95 x 30 x 30 cm





ohne titel, 2013 Bleistift, Buntstift, Papier 40 x 30 cm

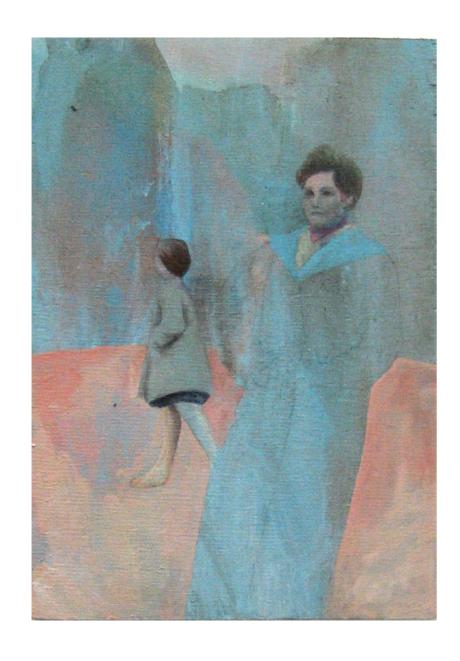
Max Santo

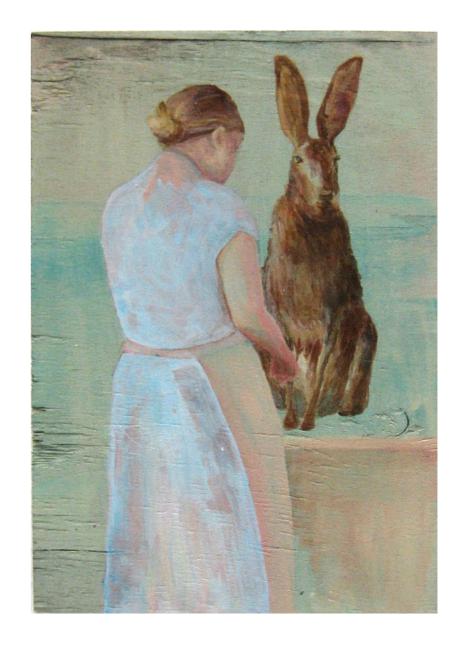
Die Vermaßung der rechten Seite, 2013 Bleistift auf Papier Dimension variabel





ohne titel, 2012 Bleistift, Gouache, Papier 48 x 32 cm



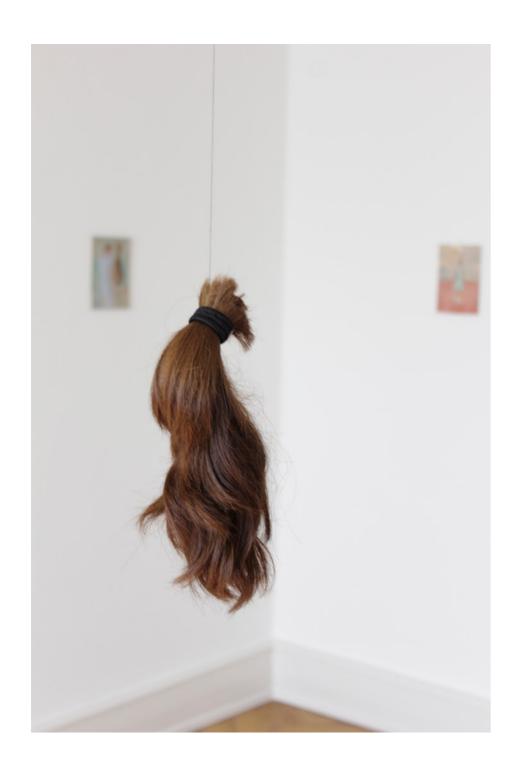


ohne titel, 2011 Acryl auf Spanholz 21 x 15 cm Maria Kropfitsch

ohne titel, 2011 Acryl auf Spanholz 21 x 15 cm



ohne titel, 2011 Acryl auf Spanholz 21 x 15 cm





Schwesterherz, 2012 Haare, Faden (165 cm) Max Santo

ohne Titel, 2013 Wachs 11,5 x 39 x 0,7 cm







Max Santo

ohne Titel (Kerze), 2011 C-Print 60 x 50 cm (gerahmt)

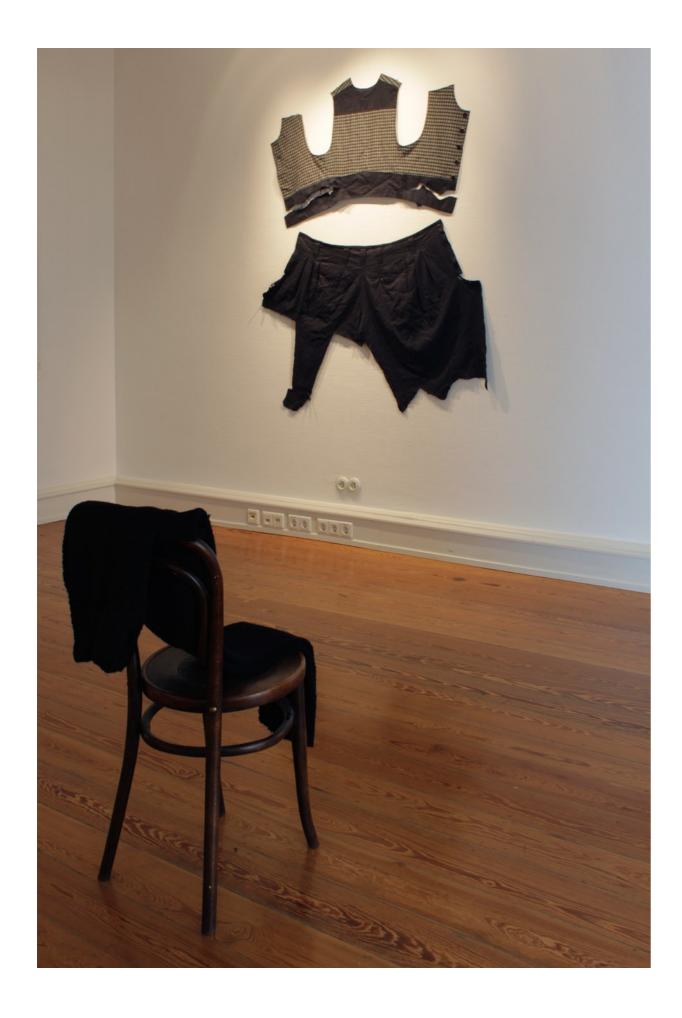
ohne Titel (Kerze), 2011 C-Print 60 x 50 cm (gerahmt)







Der Faden, 2011 Gips, Garn Dimension variabel

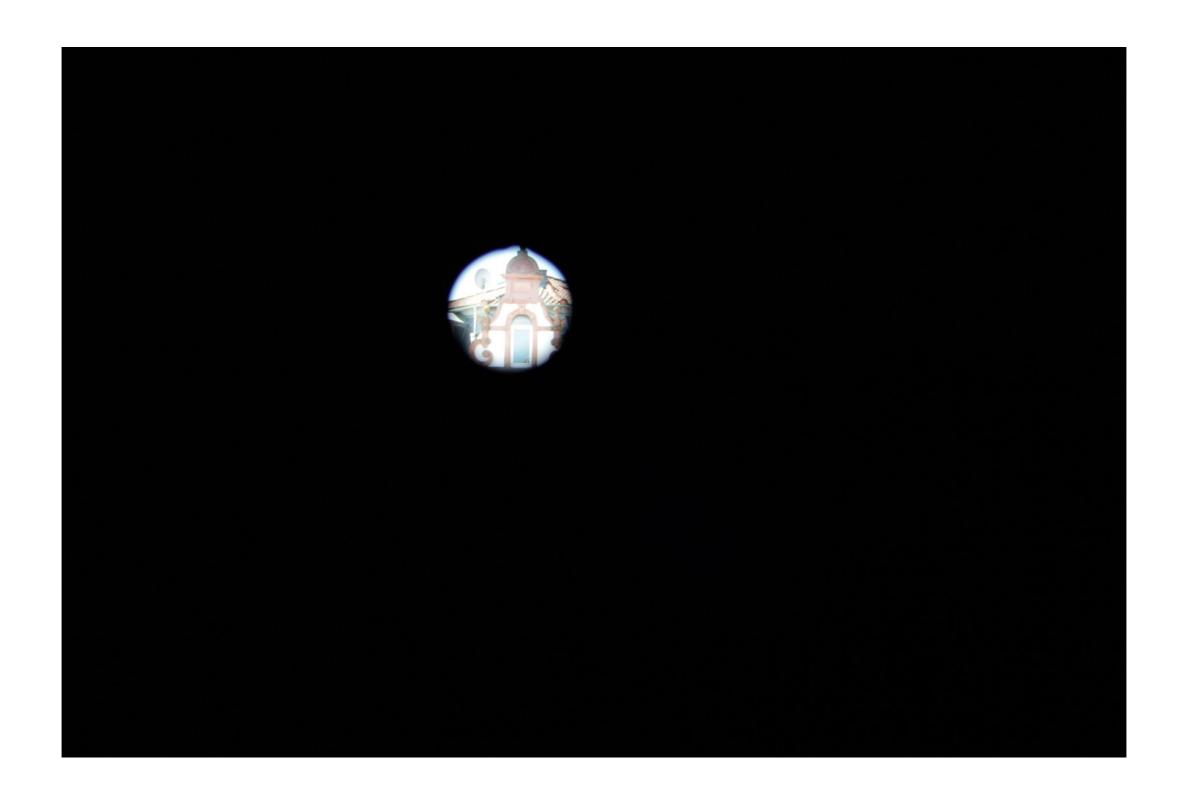




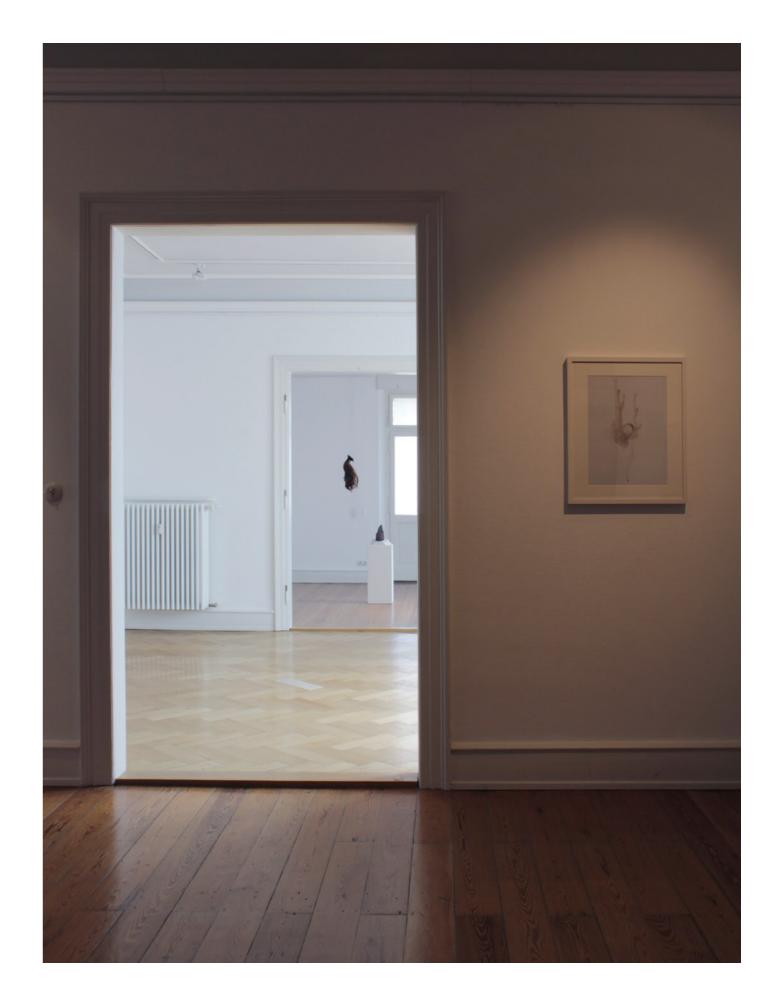
Deine Wunden, meine Wunden, 2012 nachgehäkelte Kleidungsstücke von gefundenen, zerissenen Dimension variabel













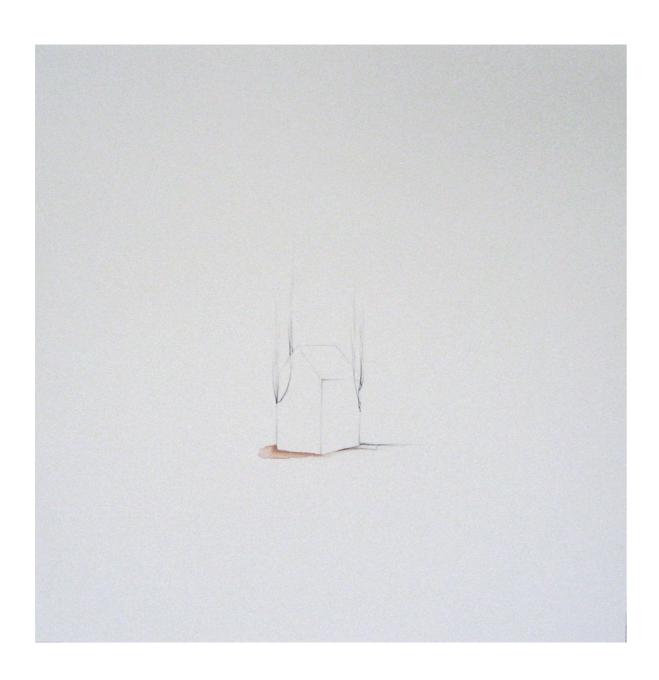


Maria Kropfisch

ohne titel, 2010 Öl, Gouache, Acryl auf Leinwand 130 x 155 cm









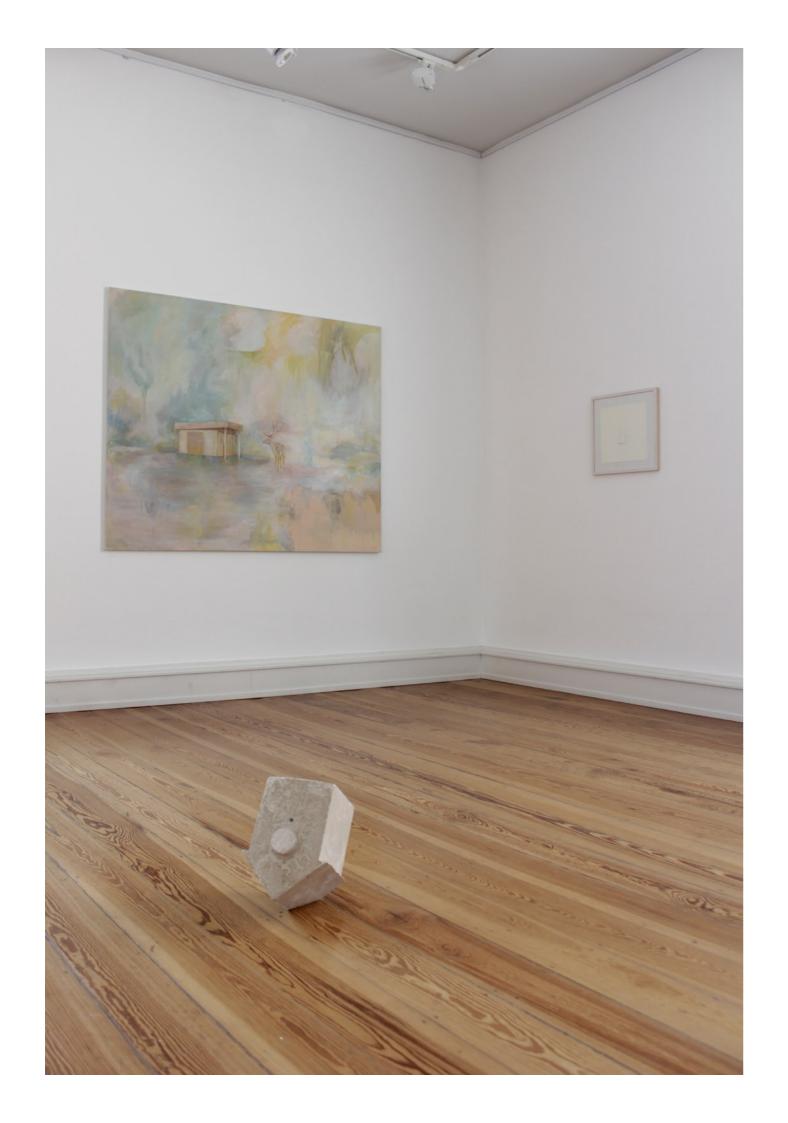
ohne titel, 2011 Bleistift, Gouache, Papier 30 x 30 cm





Maria Kropfisch

shelter, 2010 Bleistift, Buntstift, Papier 30 x 28,5 cm



ohne Titel (Vogelhaus), 2011 Gips 20 x 28 x 30 cm





ohne titel, 2012 Bleistift, Papier 40 x 30 cm



ohne titel, 2010 Öl, Gouache, Acryl auf Leinwand 130 x 160 cm

MARIA KROPFITSCH

1976

Germersheim a. Rh. / Südpfalz

.510		Солительный и солительный полительный поли			
2006 - 2010		Studium an der Freien Kunstakademie Mannheim, Michael Witlatschil, Barbara Hindahl			
2002 -	2006	Studium an der Fachhochschule Ludwigshafen, University of Applied Sciences			
Einzela	Einzelausstellung				
2013	Idyll // konstruiert, (2013). Kahnweilerhaus, Rockenhausen (E) Maria Kropfitsch, Max Santo. Junge Kunst aus der Pfalz, Galerie M, Landau				
2012	Maria Kropfitsch, Evelyn Weinzierl. Junge Künstlerinnen. Galerie p13, Heidelberg				
2011	Maria Kropfitsch, Zeichnungen. Salongalerie für zeitgenössische Kunst, Essen (E)				
Ausstellungen (Auswahl)					
Anonyme Zeichner. Kunstverein Tierga		lsruhe. Galerie p13, Karlsruhe Haueisen Kunstpreis. Ziegeleimuseum, Zehnthaus Jockgrim ne Zeichner. Kunstverein Tiergarten, Berlin ven Selection. TAC Temporary Art Centre Eindhoven, Niederlande			
	Leipzig	Selection. Kunstraum Delikatessenhaus, Leipzig erl, Kropfitsch, Abben, Seibold. Galerie p13, Heidelberg			
2012		Positionen zur Malerei, Kropfitsch, Klipphahn, Liemann, Engeln. Galerie Wolfstädter, Frankfurt am Main			
2011		so wie es scheint, Kunstverein Frankenthal derausstellung, Badischer Kunstverein Karlsruhe			
	_	ether now, atelierfrankfurt e. V., Frankfurt am Main			
	_	ach, Kropfitsch, Nosow, Steudle. Lionsart, Kunstverein Mannheim (K)			
	-	peder-Preis Junge Rheinland-Pfälzer Künstlerinnen und Künstler, erein Ludwigshafen (K)			
2010		a row. Kunstraum: Morgenstrasse, Karlsruhe Künstler in der Villa Böhm, Kunstverein Neustadt			
	_	r, Kropfitsch, Hafner. horrorvacui. Stadtgalerie E5, Mannheim			
		Förderpreis Junge Kunst, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen (K)			
2009	15,98 x	14,88 durch 8. 8 Positionen von Studierenden, Kunstverein Mannheim			
/F:					
(E = Eir	nzelausst	ellung, K = Katalog)			

MAX SANTO

geboren 1983 in Freiburg, lebt und arbeitet in Karlsruhe.

Ausbildung

2004-2008 Universität der Künste Berlin bei Prof. Henning Kürschner 2008 Meisterschüler

Ausstellungen

Albert Haueisen Kunstpreis. Ziegeleimuseum, Zehnthaus Jockgrim Maria Kropfitsch & Max Santo, Galerie M, Landau gerinnsel, V8, Plattform für neue Kunst, Karlsruhe (Einzelausstellung) »Studio Tröger« mit Julia Liedel & Max Santo, Kunstverein Kohlenhof, Nürnberg Catastrophe - Max Santo & Sebastian Tröger, Kunstverein Würzburg in der BBK-Galerie, Z.A.K.K. Ausstellungsreihe Deltabeben. Regionale 2012 - Kunsthalle Mannheim Saatgut – Emblements – Gran - Bahnwärterhaus, Galerien der Stadt Esslingen (Einzelausstellung) Kunst direkt 2012 - Junge Positionen, Mainz UND 7 - Zusammenarbeit mit Rattehawaii (Karlsruhe, München), Karlsruhe Mitgliederausstellung - Badischer Kunstverein, Karlsruhe Kunstperlen - Konnektor Forum für Künste, Hannover Kunstbox - Dortmund Daniel Bischoff & Max Santo - Kunstraum: Deichslerstrasse, Nürnberg Meet 2011 - Hannover wonderland studies - RaumFaser, Karlsruhe (Einzelausstellung) Der Tag ist blind, die Nacht ist taub

Öffentliche Sammlungen

Sammlung des Landes Rheinland-Pfalz Graphische Sammlung der Stadt Esslingen am Neckar

Close to home - Gellertstraße 14, Karlsruhe

2009 Am Ende der Welt - Haus des Gastes, Bad Bergzabern 2005 Klasse Kürschner - Gruppenausstellung, UdK Berlin

Bibliografie

2010

2013 max santo, gerinnsel, Eigenpublikation 2012 Saatgut-Emblements-Gran, Villa Merkel, Galerien der Stadt Esslingen 2012 Deltabeben Regionale 2012, Mannheim 2011 Reign of error, Eigenpublikation 2009 Jägers Traum, Eigenpublikation

Ines Wuttke, Max Santo, Benjamin Matzek, Orgelfabrik, Karlsruhe

JUNGE KUNST AUS DER PFALZ: MARIA KROPFITSCH UND MAX SANTO IN LANDAU

Zarte Vergänglichkeit



Wie ein Relikt: Kropfitschs Malerei auf Holz. | Fotos (3): frei

Gretel allein im Wald. Etwas märchenhaft verloren steht sie da, mit ihrem altmodischen geflochtenen Haarkranz und ihrem nostalgischen Kleidchen, ein zart gestricheltes Geschöpf zwischen zart aquarellierten Baumstämmen.



Kunsttipp

So porös, so elegisch in ein schemenhaftes Reich der Kindheit weisend ist eigentlich alles, was die 1976 in Germersheim geborene Maria Kropfitsch derzeit in der Galerie M in Landau zeigt. Da gibt es diffuse Frauengestalten, die auf kleinen Holztäfelchen in matten Farben verdämmern, und kleine, mit dem Bleistift fein ziselierte Mädchenköpfe, die sich auf einem Blatt Papier fast verlieren. Mit Bildern rücklings liegender oder schwebender Vögel, die auch mal einen weiblichen Däumling tragen, dringen Trauer und Vergänglichkeit in dieses seltsam entrückte, blasse Wunderland. Ein anderes Motiv, mit dem sich Kropfitsch häufig beschäftigt, ist das Haus. Da geht es dann um



Balance-Akt à la Max Santo.

INFO

Maria Kropfitsch, Max Santo – bis 25.5., Landau, Galerie M am Deutschen Tor, Neustadter Straße 8; Mi, Fr, Sa 15-18 Uhr; Info: 06341 34880, www.galerie-m-landau.de



Schemenhaftes Wunderland: Kropfitsch-Zeichnung.

Geborgenheit, aber auch um ein Spannungsverhältnis zwischen Architektur und Natur: Auf einer Zeichnung scheinen aus einem auf die Grundform reduzierten Häuschen Zweige auszuschlagen. Fällt auch die zivilisatorische Schutzhütte der Vergänglichkeit anheim?

Man hat in Landau Maria

Kropfitschs Arbeiten mit Installationen und Objekten von Max Santo kombiniert. Das passt vorzüglich. Denn auch in den Werken des 1983 geborenen Freiburgers, der in Berlin studierte und nun sowohl in Karlsruhe als auch im südpfälzischen Niederhorbach zu Hause ist, verbindet sich ein kindlicher Spieltrieb mit einem Hang zum Memento mori. Santo lässt Vasen auf Leitern kippeln, klebt Papierkügelchen in die Löcher von Sand-steinportalen und reiht tote Fliegen auf Fenstersimsen. Solcher Minimalismus wirkt witzig und gleichzeitig bizarr. In einen Raum der Landauer Galerie implantierte Santo ein Vogelnest samt Fußmatte voller Vogelkot, sodass der Eindruck entsteht, die Natur sei in einen vom Menschen verlassenen Raum zurückgekehrt. Außerdem häkelt der junge Mann gefundene, zerrissene Kleidungsstücke nach, was ebenfalls eine Beschäftigung mit dem Verbrauchten und Entsorgten, dem Vergangenen, bedeutet.

Auch in der Bildsprache gibt es Schnittstellen zwischen Maria Kropfitsch und Max Santo. Am deutlichsten wird das im Motiv des abgeschnittenen Zopfes. Die Künstlerin hat ihn, geflochten, gleich in den Eingangsbereich der Schau gehängt, der Künstler hat das Haar, so man dem Werktitel glauben darf, "Schwesterherz" dem abgeschnitten, um es als Mobile aufzuhängen. Der Symbolwert ist derselbe: Signalisiert wird das Ende der Kindheit, die jedoch, bei Kropfitsch stärker als bei künstlerischer Bezugs-Santo. punkt bleibt. | Kai Scharffenberger

Musik entdecken, erfühlen und erleben

Das "Toccarion", die sagenhafte Kinder-Musik-Welt im Festspielhaus Baden-Baden ist eröffnet – Auch Anna Netrebko und Erwin Schrott sind begeistert

Instrumente aller Art ausprobieren oder über raffinierte interaktive Installationen akustische Phänomene und musikalische Strukturen kennenlernen, ja selbst virtuell ein Orchester zu dirigieren: die Kinder-Musik-Welt "Toccarion" im Festspielhaus Baden-Baden bietet eine einmalige und sagenhafte Gelegenheit für Kinder, sich die Welt der Musik zu erschließen.

Die Sigmund-Kiener-Stiftung hat das "Toccarion" finanziert. Dafür wurde der rechte Flügel des Alten Bahnhofs, der ja der Eingangsbereich zum Festspielhaus ist, aufwendig restauriert und in ihrem alten Glanz wieder hergestellt. Das Team vom Festspielhaus hat in dreijähriger Arbeit das Konzept für die Kinder-Musik-Welt entwickelt. Rüdiger Beermann, Direktor Medien und Kommunikation und zuständig für die vielfältigen "Education"-Programme des Festspielhauses, hat weltweit nach originellen Ideen für die interaktiven Exponate Ausschau gehalten und ist bei jungen, kreativen Entwicklern fündig geworden. So gibt es den "Rhythmus-Radar", der für Groove und Lerneffekt gleichermaßen sorgt. Auf dem "Walking Piano" wird "Für Elise" zum coolen Tanz. Rieseninstrumente laden zum Spielen und Entdecken ein, das virtuelle Tanzstudio macht aus Rhythmus Bewegung, das "Emoticon" verwandelt Gefühle in Musik und viele Originalinstrumente laden zum Ausprobieren. Die große Orchester-



Diese Riesenblockflöte gehört zu den spektakulären nichtelektronischen Exponaten des "Toccarions". Das Instrument kann ganz normal gespielt werden, wobei die Luft aus einem Blasebalg, aber auch aus der Lunge kommen

dern ab fünf Jahren Maestri.

Bei der Eröffnung hat niemand Geringeres als die Sopranistin Anna Netrebko das "Toccarion" ausprobiert. Sie wollte auch ein Tänzchen auf dem begehbaren Klavier wagen. Mit beiden Beinen sprang sie in einen Akkord.

Netrebko tritt zurzeit mit ihrem Lebensgefährten Erwin Schrott im "Don Giovanni" bei den Pfingstfestspielen auf – und Intendant Andreas Mölich-

projektion schließlich macht aus Kin- Zebhauser hat das Paar für die Museumseröffnung engagiert. "Ich hatte ja keine Ahnung, was mich erwartet", sagt Netrebko. "Das ist fantastisch." Auch Schrott spielte mit den Kindern an einer überdimensionalen Blockflöte, hielt mit der Hand Löcher zu, um die Melodie zu verändern. "Meine Gratulation für die tollen Ideen."

Das 600 Quadratmeter große Museum ist Teil der Nachwuchsarbeit des Festspielhauses. Mölich-Zebhau-



Gestern Abend sangen sie bei der Festspiel-Premiere Don Giovanni und Donna Anna in Mozarts Oper, in einer Probenpause spielten sie mit den Exponaten in der neu eröffneten Kinder-Musik-Welt "Toccarion". Sie wollen mit ihrem Sohn rasch wiederkommen.

ser will den Kindern Lust auf Musik machen – vor allem auf klassische. Die Museumsbesucher von heute sollen morgen bei ihm wenn schon nicht im Orchestergraben, dann wenigstens auf den Zuschauerplätzen sitzen. Für diese Arbeit will er auch die Stars wie Netrebko gewinnen. "Ich gehe davon aus, dass sie bei unseren Engagements alle mindestens eine Runde im "Toccarion" drehen und mit den Kindern in Kontakt kommen.

Die Konzertpädagogin Cornelia Stank lächelt. Sie ist immer wieder verwundert, wie schnell sich Kinder mit den Instrumenten anfreunden, wie spielfreudig sie sind. Mit einem Team von sieben sogenannten Lotsen wird sie künftig die Besuchergruppen führen, immer nur 25 auf einmal, damit auch Zeit für Vertiefung bleibt.

Die oft spärliche musikalische Früherziehung hat den früheren Unternehmer Siegmund Kiener und sei-



Intendant Mölich-Zebhauser, Anna **Netrebko, Erwin Schrott und Stifter** Sigmund Kiener (von links) nehmen das "Toccarion" in Betrieb. FOTO: DPA

ne Stiftung auf den Plan gerufen. "In vielen Kindergärten und Schulen ist die Musik doch sehr in den Hintergrund gerückt", bedauert er. "Kinder brauchen aber kreative Räume, um Musik erleben zu können. Sie gehen gestärkt durchs Leben, wenn sie Musik frühzeitig erfahren." (dpa/rg)

www.toccarion.de, www.festspielhaus.de, Telefon 07221 3013-101.

Eine große Geste der Versöhnung

Benjamin Brittens War Requiem erklingt am 26. Mai in der Stiftskirche in Landau mit der Evangelischen Jugendkantorei der Pfalz unter Jochen Steuerwald

Das "War Requiem" von Benjamin 1940 durch die deutsche Luftwaffe Britten, das bewegende Antikriegsoratorium des wohl bedeutendsten zeitgenössischen britischen Komponisten, erklingt zum 100. Geburtstag seines Schöpfers, gleichzeitig 50 Jahre nach seiner deutschen Erstaufführung und 80 Jahre nach Hitlers Machtergreifung am Sonntag, 26. Mai, 18 Uhr, in der Stiftskirche Landau.

Es ist zuerst und vor allem ein kirchenmusikalisches Werk von epochaler Bedeutung, und doch auch ein historisches Lehrstück der ganz bewegenden Art.

Dresden und Coventry – das sind für die betroffenen Völker markante lokale Chiffren für die Traumata des Zweiten Weltkriegs. Britten hatte sein "War Requiem" – Kriegsrequiem - als Auftragswerk zur Einweihung der neuen Kathedrale in Coventry komponiert; sie war 1962 in unmittelbarer Nachbarschaft der Ruine der

zerbombten "St-Michaels-Cathedral' fertiggestellt worden. Britten selbst hatte sein Werk vor

allem als große, völkerverbindende Geste der Versöhnung verstanden wissen wollen. So hatte er für die Uraufführung am 30. Mai 1962 neben dem englischen Tenor Peter Pears den deutschen Bariton Dietrich Fischer-Dieskau (der auch die Texte ins Deutsche übersetzt hatte) und die russische Sopranistin Galina Wischnewskaja verpflichtet. Letzterer allerdings verweigerten die russischen Behörden die Ausreise; erst ein Jahr später durfte sie die erste Schallplatteneinspielung des Werks mitgestalten.

Aber jenseits seiner politischen Dimension ist das opulent besetzte Requiem ein wirkmächtiges Opus von großartiger Eindringlichkeit und musikalischem Erfindungsreichtum. Die lateinischen Texte der Requiems-Liturgie, verortet in den Passagen der Solo-Sopranistin und der Chöre, kor-



Der Knabenchor "Collegium Iuvenum Stuttgart" singt bei der Aufführung des War Requiem von Britten in Landau mit. FOTO: VERANSTALTER

respondieren mit Antikriegsgedichten des am Ende des Ersten Weltkriegs gefallenen Lyrikers Wilfred Owen (1893 bis 1918). Seine aufrüttelnden Verse fließen ein in die Solopartien von Tenor und Bariton, die von einem eigenen Kammerorchester begleitet werden. Das große sinfonisch besetzte Orchester wiederum musiziert mit dem bis zu zehnstimmigen Chor und dem Knabenchor, der wiederum in unmittelbarer Korrespondenz mit der Orgel agiert.

So entsteht ein vielschichtiges Geflecht, das Britten mit reichem melodischem Kapital von ganz sinnlichem Charisma ausstattet. Formal bedient er sich des klassischen Repertoires: Fuge und Kanon werden ebenso bedient wie permanente Taktwechsel in Renaissance-Manier. Langatmige Sekundreibungen, Tonart-Rückungen, nicht zuletzt der enervierende Pendeln zwischen hoch-rhythmisierten, perkussionsfreudigen Passagen und ganz innigem, kontemplativ fließenden Melos – das "Lacrimosa"-Duette zwischen Solosopran und Chor etwahalten das Werk durchgängig auf spannungsreichen Niveau.

Die Kriegsrhetorik - Kanonenschläge, Schlachtentrommeln, lange orchestral allgegenwärtig - verstummt gegen Ende gänzlich. Das Werk schließt unter Beteiligung aller Akteure in einer das Paradies beschwörenden Apotheose von grandioser Klangentfaltung, die allmählich abebbt und im vierfachen Piano verklingt; Synonym für den Frieden über Tod und Gräber hinweg. Neben den Solisten Vera Steuer-

wald (Sopran), Daniel Schreiber (Tenor) und Markus Krause (Bariton) wirken Kammerorchester (geleitet von Co-Dirigent Bezirkskantor Stefan Viegelahn) und großes Orchester der hochkarätigen "Frankfurter Kapelle" mit, außerdem mit dem "Collegium Iuvenum Stuttgart" (Leitung: Friedemann Keck), einer der besten deutschsprachigen Knabenchöre; und nicht zuletzt die Evangelische Jugendkantorei der Pfalz (mit Ehemaligen), die sich aktuell als Patenchor des Rundfunkchors Vokalensemble Stuttgart ausgezeichnet weiß. (gp)

Karten beim Rheinpfalz-Ticketservice, Fish'n'Jam Ticket-Center Landau sowie unter www.reservix.de und www.ejuka.de

Spiel mit dem Raum

Max Santo und Maria Kropfitsch stellen in der Landauer Galerie M aus

"Ich sehe was, das du nicht siehst" oder besser: "Seh' ich auch das, was du da sahst, gemalt gezeichnet oder hingelegt hast?" – in der Manier des traditionellen Kinderspiels spielen die beiden jungen Künstler aus der Pfalz, Max Santo und Maria Kropfitsch, in einer gemeinsamen Schau in der Landauer Galerie M mit dem Ausstellungsort und der Wahrnehmung der Besucher.

"Ups", peinliche Röte steigt manchem Besucher ins Gesicht, der, angelockt von einem von der Decke hängenden Haarschopf, ein am Boden liegendes Kunstwerk übersieht und achtlos darüber trampelt. Der Wachsabdruck einer Parkettfließe hat bereits viele Tritte aushalten müssen und präsentiert sich ziemlich zerbröselt. Indes, die Veränderung seiner

Kunst durch die Ausstellungsbesucher ist Teil des Konzeptes von Max Santo. Ebenso wie die Beziehung der Exponate zueinander. Das Wachs der Fliese ist, noch als Kerze, Motiv einer $sinne stäuschenden Fotografie \, aus \, der$ Reihe "Reigns of error" (Reiche des Irrtums). Und wer entdeckt – ohne direkten Hinweis darauf - jenen winzigen schwarzen Punkt an der weißen Wand, der in der Fensterverdunkelung genau gegenüber fehlt? Sieben tote Fliegen auf der Fensterbank sind genauso winzig, sie aber übersieht

Bereits auf dem Weg in die Galerie passieren die meisten Besucher unbemerkt das erste Werk Max Santos. Federleichte Papierkugeln stecken in dem schweren Sandstein im Eingangsbereich des alten Gebäudes an der Ecke Nordring/Neustadter Straße. Den im Foyer an der Wand hängenden geflochtenen Zopf, den Maria Kropfitsch sich selbst abgeschnitten hat, nimmt dagegen jeder wahr. Den winzigen in Origami-Technik gefalteten Hirsch auf der kleinen Holztafel daneben "übersehen" viele wieder.

Kommen die Besucher dann schnaufend in den Galerieräumen an, entdecken doch die wenigsten spontan die Bleistiftfrottagen der 46 Treppenstufen, die sie gerade erklommen haben und die Max Santo im Flur unter der Decke als Fries installiert hat. Drei Tage lang hat den 1983 in Freiburg geborenen Künstler, der heute unter anderem in Niederhorbach arbeitet, den Ort der Ausstellung auf sich wirken lassen. Die Fenster sind durch Buttermilch oder schwarze Acrylfarbe für die Dauer der Schau blind und isolieren den Kunstort vom Alltagsgeschehen. Es ist eine andere Kunst, nicht bunte Knaller an der Wand, die Max Santo und Maria Kropfitsch in der Galerie M zeigen.



Ein Blick in die Ausstellung in der Galerie M.

Sanft und still und doch tief dringen die Bilder der 1976 in Germersheim geborenen Künstlerin ins Innere des Betrachters. Der nämlich ist gefordert, an den blütenweißen Wänden genau hinzuschauen, um die fast unsichtbaren filigranen, im Verhältnis zum Bildformat oft winzigen Figuren zu erkennen. Auf einem vielschichtig in weiß- und Naturtönen bearbeiteten Bildhintergrund einer großformatigen Malerei liegt horizontal am unteren Rand im leeren Bildraum ein Mädchen. Der Kopf ist noch dezidiert ausgeformt und von dichtem Haar bekränzt, doch vom Oberkörper abwärts verlieren sich die Konturen im Nichts des Bildraumes. Und nur beim ganz nahen genauen Hinsehen wird manch ein Betrachter den kleinen Vogel auf dem filigranen Köper gewahr. Auf einer Zeichnung ist es ein Vo-

gel, der auf dem Rücken liegt und auf seinem Bauch ein zu seiner Größe verhältnismäßig kleines Mädchen trägt, das dem Betrachter die Rückenansicht bietet. Auch die Figuren auf den kleinformatigen Bildern zeigt Kropitsch in romantischer Manier oft von hinten und nicht immer im realistischen Größenverhältnis zueinander. Beide Künstler kennen sich offensichtlich gut und korrespondieren spielerisch gleichermaßen mit dem Raum und ihren Exponaten, die kontrastreicher nicht sein könnten und doch eine gemeinsame Botschaft aussenden: Konzentration auf die eigene Wahrnehmung, Sein und Schein, Verdichtung und Auflösung. Und die Einmaligkeit jedes Augen-Blicks.

Bis 25. Mai in der Neustadter Straße 8 (Eingang Nordring), Mittwoch, Freitag und Samstag 15 bis 18 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung: 06341 34880. (srs)

Mit Überschwang

Das Orchester der Karlsruher Musikhochschule spielt

Aggressive Orchesterausbrüche und virtuos-expressive Trompetenklänge prägten die Musik von Wolfgang rühm, denen das engagierte Orchester der Karlsruher Musikhochschule die zweite Symphonie von Brahms gegenüberstellte. Mario verzagt leitete im Karlsruhe Wolfgang-Rihm-Forum seine jungen Musiker mit großem Nachdruck.

Wolfgang Ruhms "Verwandlung 4" erklang gekoppelt mit dessen "Marsyas"-Rhapsodie für Trompete, Schlagzeug und Orchester. Expressivität wird bei "Verwandlung 4" wieder mit anklängen an motivisch-thematisch geprägten Arbeit vernetzt, die Bezug zur Tradition bis hin zu Beethoven und Bruckner bilden. Keine schlechte Wahl in einem Konzert, das mit der Zweiten von Brahms enden sollte.

Bei "Marsyas" konnte verzagt sich zudem auf den Trompeter Reinhold Friedrich stützen, der die Rhapsodie 1998 uraufgeführt hatte. Ruhms hoch virtuoses Werk – auch der Schlagzeuger Iso Nakamura bliebt seinem Part keine Nuance schuldig – keine programmatisches Werk eine Auseinandersetzung mit dem Künstlertum an sich und der stets immanenten Gefahr des Scheiterns. Friedrich und das ihn nuanciert unterstützende Orchester blieben der Rhapsodie nichts an expressivem Nachdruck schuldig.

Dass ein international so erfahrener Dirigent wie der Schweizer Mario verzagt sich mit hörbarer Intensität des Karlsruher Hochschulorchesters annimmt, ist zudem ein Glücksfall. Venzagos Rang wird auch von einer im Entstehen begriffenen neuen Gesamteinspielung aller Bruckner-Symphonien unterstrichen, wobei aktuell die Dritter (Fassung 1889) und die Sechste (Epo 2 CDs 777690-2) mit dem beachtlich musizierenden Berner Symphonieorchester erschienen

Hier, wie im Karlsruher Konzert, werden Grundprämissen von Venzagos Musizieren deutlich. Sein Bruckner wirkt entschlackt und transparent, pathosfrei und klanglich an der Sangbarkeit Schuberts orientiert.

Bei der Zweiten von Brahms mit dem sehr engagierten Hochschulorchester zeigen sich Parallelen zu seiner agogisch freien Behandlung Bruckners: Nicht immer ohne Risiko mit einem nicht sonderlich erfahrenen, deshalb nicht immer homogenen Studentenorchester lässt der Dirigent sich viel Zeit, Nuancen der Musik aufblühen zu lassen, gibt im Rhythmus geschmeidig nach, hat aber den großen Atem für die lyrischen Spannungsbögen. (gt)

Ettlingen: Theaterfest vor Beginn der Schlossfestspiele

Mit einem großen Theaterfest auf dem Marktplatz morgen ab 14 Uhr präsentiert sich das Ensemble der Schlossfestspiele. Der Eintritt ist frei. Schon seit über einer Woche laufen die Proben zu dem Musi-

cal-Thriller "Sweeney Todd", der Komödie "Der Diener zweier Herren" und dem Kinderstück "Mein Freund Wickie". Zum Theaterfest wird sich das komplette Ensemble auf einer Bühne vor dem Rathaus sowie an verschiedenen Orten rund um den Georgsbrunnen präsentieren. (red)

Baden-Baden: Festspielkonzerte

Der ersten Brahms-Sinfonie stellt Kent Nagano mit dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin heute, 19 Uhr, im Festspielhaus Baden-Baden, Don Quixote" von Richard Strauss mit dem Cellisten Gautier Capucon gegenüber. Strauss widmet sich Nagano auch mit dem Bayerischen Staatsorchester mit den "Metamorphosen". Ebenfalls auf der hörenswerten CD (Farao Classics S108061) sind Wagners Siegfried-Idyll und Schumanns Konzertstück für vier Hörner vertreten. Nagano kann, vom sehr homogenen Orchester besonders in den Streichern optimal unterstützt, in dunkel getönten, delikaten Klangfarben schwelgen.

Das Schumann'sche Konzertstück gab es in gleicher Besetzung schon im März 2008 im Festspielhaus, wo Nagano unter anderem auch Wagners "Parsifal" und "Lohengrin" dirigierte. Das Siegfried-Idyll formt er in ruhigem Tempo sehr subtil und stimmungsvoll aus. Mit seinem anderen Orchester, dem Orchestre Symphonique de Montréal, war Kent Nagano auch schon in Baden-Baden zu hören. Auf einer neuen Doppel-CD dirigiert er es bei der sechsten und achten Sinfonie von Beethoven sowie der Orchesterfassung der "Großen Fuge" op. 133. In der Genauigkeit der Artikulation und Phrasierung, der Wahl der Zeitmaße und dem rhetorisch akzentuierten Charakter des Musizierens nähert sich der Dirigent den Ideen der historisch informierten Aufführungspraxis. Es ist ein sehr eindrucksvoller, Takt durchdachter und tiefgründiger, immer frisch belebter Beethoven.

Morgen dirigiert im Festspielhaus Helmuth Rilling Werke von Brahms, Mendelssohn und Wolfgang Rihm (Stille Feste nach Texten von Novalis, gewidmet Helmuth Rilling zum 80. Geburtstag). Es singt die Gächinger Kantorei, es spielt das Bach-Collegium Stuttgart. (gt/rg)